FEYERLICHES GEZEUGNISS DER MÄHRISCHEN LANDESKINDER VON DER...

Liborius (a Sancta Barbara)





Vos testes estis, & DEUS, quàm sanctè, & justè, & sinè querela vobis, qui credidistis, fuimus.

Ihr seyd Zeugen / und GOTT / wie heilig / und gerecht / und unsträflich wir bey euch gewesen seynd / die ihr geglaubet habt. 1. *Thessal. c. 2. v. 10.*

DIe Verehrung deren Heiligen ist ein unwidersprechliches Gezeugnuß ihrer Himmels-würdigsten Verdiensten / und das unverletzliche Recht zur Anforderung dieses feyerlichen Gezeugnusses mag ihnen von jenen nicht abgesprochen werden / deren Heil / und Wohlfart sie unermüdet gesucht / und beförderet haben. Die verschiedene Würkungen ihrer ausbündigen Tugend mit erstaunten Augen ansehen / und bewunderen ist viel zu wenig / wann man ihnen nicht zugleich durch feyerliches Gezeugnuß das verbundneste Dank-Opfer bringet. Die Gerechtig- Heilig- und Psal. 88.
Unsträflichkeit eines Gottselig geführten Lebens-Lauf hat zwar an GOTT selbst den getreuesten Zeuge im Himmel / sie will aber auch auf Erden von jenen angerühmet / und offentlich bestättiget werden / denen sie

 ihre

ihre vortrefliche Wunder-Früchten zugewendet hat. Ein Reich / oder Landschaft / so die helle Flammen Apostolischer Männern / denen es das wahre Glaubens-Licht / oder die Verbesserung deren Sitten schuldig ist / nur in eigene Gräntzen / und Ring-Mauren einschrenket / handelt eben so thorrecht / als jene Menschen / welche das angezündete Licht nicht auf einem Leuchter setzen / sondern unter dem Metzen verbergen. Der Schweiß ihres mühesamen Seelen-Eifers soll zur kostbaren Dinte dienen / um ihre Arbeit-volle Unternehmungen in das allgemeine Angedenken aller Christlichen Welt-Theilen eben so unerlöschlich einzuschreiben / als ihre glorreiche Namen in das Buch des Lebens eingetragen seynd. Sie müssen von jenen Völkerschaften mit frey- und ungebundenen Zungen vor aller Welt gepriesen werden / denen sie die unglückselige Fesseln und Banden heidnischer Knechtschaft abgesprenget haben. Das geheiligte Tauf-Wasser / mit welchen sie eine Zahl-lose Menge deren Seelen von der Sünde gereiniget / und GOTT geheiliget haben / solle die Stelle eines weiten Meers vertretten / auf welchen ihr unsterblicher Ehren-Ruf in allen entlegnesten Ecken der Welt herum segeln möge. Die in Mitte der Abgötterey von ihnen eingepflantzte Lehre Christlicher Wahrheit solle zu immer grösserem Wachstum beförderet / und ausgebreitet werden / gleich dem Baum Nabuchodonosoris, welchen man bis zu denen Gräntzen des Erd-Bodens sahe / und von dessen Früchten sich alles Fleisch ernährete. Stumme Wände und Mauren deren von ihnen sorgfältigst aufgeführten / und GOTT geheiligten Tempeln seynd zwar langwürige Denk-mal ihres heiligsten Eifers / es muß aber auch ihr wol verdienter Ruhm in dem Angedenken fremder Völkern von jenen verewiget werden / zu deren Heiligung diese Gottes-Häuser auferbauet worden. Mit einem Wort: heilige / gerechte / und unsträfliche Männer können so viele Zeugen aufweisen / als sie

Matth. c. 5.

Daniel. c. 4.

ir-

irrende Seelen dem grossen GOTT durch ihren ungemeinen Tugends-Geist gewonnen / und zugeführet haben. Der Jünger muß von der reinen Lehre / und von dem unersparten Fleis des Lehr-Meisters / gleichwie die Strahlen von der Sonne / Zeugnuß geben. Der Welt-Heiland selbst hat zur Erweiterung seiner Lehre / und zur Unterstützung ihrer Reinigkeit derley Zeugen aufgedungen. Er sandte seine Jünger in alle Welt aus / Act. c. 1.
auf daß sie bis zum Ende der Erden die rechtmässigste Zeugen seiner ausserordentlichen Werken seyn solten. Fragte ihne der hohe Priester um seine Lehre / so wolte Joan. c. 18.
er sie nicht selbst verfechten / sondern jene als Zeugen darstellen / welche das Göttliche Wort aus seinem eigenen heiligsten Mund angehöret hatten / und denen es zustunde selbe mit ihrem offentlichen Gezeugnuß ohne Scheue / oder menschlichen Ansehen zu unterstützen. Auf gleiche Weis hat auch Paulus der Welt-Prediger das allgemeine Gezeugnuß seiner Heiligkeit / seiner Gerechtigkeit / und seines unsträflichen Wandels von seinen Thessalonicensern angeforderet: Vos testes estis, & DEUS, 1. Thess. c. 2. v. 10.
quàm sanctè, & justè, & sinè querela, vobis qui credidistis, fuimus: **Ihr seyd Zeugen / und GOTT / wie heilig / und gerecht / und unsträflich wir bey euch gewesen seynd / die ihr geglaubet habt.** Also verbindet die dankbare Erkanntlichkeit jene zur offentlichen Zeugenschaft / welchen der unerbrochene Grosmut Apostolischer Männern den Weg des Heils / und das Mittel des Lebens gezeiget hat.

Hoch-löbliche Mährische Landes-Genossenschaft! Ihr seyd alhier versammelt / um nach eurer Christlichst-, und preis-würdigsten Gewohnheit euren zwey heiligen Aposteln CYRILLO, und METHUDIO zum fünf und dreyssigsten mal ein feyerliches Lob-, und Dank-Fest zu halten / und hierdurch ein feyerliches Gezeugnuß deren vortreflichsten Verrichtungen dieser zweyen

en

Joan. Stre. nMor. ac. ib. 2.

en Schutz-Heiligen abzulegen. Hat die Natur diese zwey heilige Brüder durch ihre hohe Geburt beadelt / so müsset ihr bezeugen / daß sie an vollkommnester Tugend / und Heiligkeit noch edler worden. Hat man Constantinum den Vatter in die Zahl deren edlesten Römern / und deren berühmtesten Welt-Weisen gesetzet / so behauptet ihr / daß die zwey Söhne CYRILLUS, und METHUDIUS denen Aposteln nachgeahmet / und den unsterblichen Ehren-Ruf eifrigster Glaubens-Lehrer ihnen zinsbar gemacht haben. Hat man ihre Gelehrsamkeit / und hohe Wissenschaft / als ein Wunder der Natur angesehen / indeme sie fast zu gleicher Zeit Lehrling / und Lehr-Meister gewesen / so bekennet ihr / daß alles dieses nicht ein-mal den untersten Grade ihrer heiligsten Sitten / und unsträflichsten Wandels erreichet habe. Wurden sie in Ansehen ihres scharf-sinnigen Witzes / und Klugheit an dem Hof Theodoræ der frommen Kaiserin zu denen höchsten Ehren-Aemtern der Welt gezogen / so betheuert ihr / daß ihre unvergleichliche Gottseligkeit / und brennender Seelen-Eifer sie zu der höchsten Würde / welche das Christliche Priesterthum ist / und bis an den Gipfel Ertz-Bischöflicher Hoheit erhoben hat. Edles Maggrafthum-Mähren! Soll ich dir den genauen Entwurf der Heilig- Gerechtig- und Unsträflichkeit deiner zweyen heiligen Aposteln / und Glaubens-Lehrern CYRILLI, und METHUDII in einem kurtzen Begrif vorstellen / so lege ich dir jenes geheiligte Send-Schreiben unter die Augen / welches Paulus denen Landes-Genossenen dieser zwey heiligen Thessalonicensern verfertiget / und zugesendet hat. Ich zeige dir in demselben gantz lebhaft / wie inbrünstig / und vollständig sie diesem heiligen Apostel ihrer eigenen Geburts-Stadt / und Glaubens-Lehrer ihrer Vor-Eltern auf dem Fuß getreulich nachgefolget seynd; wie sie zu deinem Heil und Erleuchtung nicht geringe Arbeit / und Beschwernussen ihnen selbst aufgebürdet haben;

ben; mit was vor einem ausnemmenden Eifer / und Sorgfalt dir das Evangelium von ihnen verkündet / und erkläret worden; wie sie dich durch die Kraft deren heiligsten Geheimnüssen unseres Heils von der Finsternuß des Heidentums weit besser / als der junge Tobias seinen alten Vatter von der Blindheit seiner Augen befreyet haben; mit was vor unaussetzlicher Mühe / und Arbeit sie deine vormalige abgöttische Opfer zernichtet / statt selben das heiligste unblutige Versehn-Opfer eingeführet / deine Götzen-Tempel zerstöhret / an deren Stelle aber Christliche Kirchen / und Altär dem wahren GOTT geheiliget / deine After-Götter zertrümmeret / und statt deren die Bildnuß des gecreutzigten Welt-Heilandes aufgerichtet haben. Von allem diesen solt ihr anheut das feyerliche Gezeugnuß ablegen: CYRILLUS, und METHUDIUS eure zwey heilige Aposteln / und Landes-Schützern forderen solches an euch mit denen Worten Pauli, in welchen der Inhalt der Rede beruhet: Vos testes estis, & DEUS, quàm sanctè, & justè, & sinè querela vobis, qui credidistis, fuimus: 1. Thessal. c. 2. **Ihr seyd Zeugen / und GOTT / wie heilig / und gerecht / und unsträflich wir bey euch gewesen seynd / die ihr geglaubet habt. Edle Mährer!** CYRILLO und METHUDIO seyd ihr die Erkanntnuß des wahren Glaubens / folgsam auch das Gezeugnuß der Heiligkeit in ihrer Lehre / das Gezeugnuß der Gerechtigkeit in Zernichtung euers Heidnischen Irrtums / und das Gezeugnuß der Unsträflichkeit in ihrem mit euch gemeinschaftlichen Wandel schuldig; bereitet euch demnach hierzu durch eine geneigte Aufmerksamkeit / und vernehmet mich.

DAs erste Gezeugnuß / so wir bey gegenwärtiger Feyerlichkeit einzuholen haben / handelt von der Heiligkeit CYRILLI und METHUDII in der Lehre / wel-

welche sie in dem vormals abgötterischen Königreich / anjetzo aber Christlichen Marggrafstum Mähren verkündet / und ausgebreitet haben. Hierzu mache ich die Anrede mit denen Worten Pauli, von dessen Send-Schreiben an seine Thessalonicenser ich nicht mehr ab-

Ibid. zuweichen gedenke: **Ihr wisset / liebe Brüder / unseren Eingang zu euch / daß er nicht vergeblich gewesen ist.** Bekennet / Mährische Landes-Kinder / ist es euch nicht bewust / wie ersprießlich / und vortheilhaftig der Eintritt deren zwey heiligen Brüdern CYRILLI, und METHUDII für euere Vor-Eltern / und für euch selbst gewesen ist? Nicht allein aus dem Mittel-Punct / sondern auch aus allen äussersten Grentzen eueres Reiches ware dazumal alles verbannet / was immer GOttes-Dienst heisset; Tugend und Fromkeit waren dem Mährischen Volk eben so unbekannt / als im Gegentheil übermut / und Gottlosigkeit geliebet / und geehret ware; ein grosser Theil deren Insassen des Mähren Landes sasse dazumalen in einem düsteren Abgrund der Unwissenheit / der übrige Theil ware in seiner hartnäkigkeit unempfindlich / alle aber lagen in denen Fesseln der Abgötterey / und der höllischen Dienstbarkeit geschlossen. Alles dieses wisset ihr / und euere Vor-Eltern haben es euch von einem Geschlecht zum anderen Theils mündlich angekündet / Theils aber in denen Jahrs-Büchern zum ewigen Angedenken getreulich aufgezeichnet hinterlassen. Ihr seyd hierüber die bewerteste Zeugen des unaussprechlichen Nutzens / so die Ankunft CYRILLI, und METHUDII bey so verwirrtem Zustande mit sich gebracht; die Heiligkeit ihrer sittlichen Unterhaltungen hatte schon vorläuffig das zwar königlich-aber noch heidnische Hertz Svatopluci gerühret / da er von Radislao dem König seinem Vettern zu Michaëlem dem Christlichen Kaiser zur Aufrichtung eines unzertrennlichen Freundschafts-Bund in

Bul-

Bulgarien abgesendet / und durch den öfteren gemeinschaftlichen Umgang mit diesen zweyen heiligen Aposteln wie die finstere Nacht durch den anbrechenden Morgen erleuchtet wurde; er bewoge nach seiner Zuruk-kunft Radislaum, und Miloslava dessen Königliche Ehe-Gemahlin unterstützte das Ansuchen Svatopluci; Radislaus beorderet die edleste aus dem Mährischen Adel nacher Constantinopel mit der sehnlichsten Bitt-Schrift/ Michaël der Kaiser möchte ihme zur Bekehrung seiner Mährischen Unterthanen jene zwey Apostolische Seelen-Eiferer zusenden / welche kurtz zuvor Dalmatien / Croatien / Bulgarien / und mehr andere Völkerschaften zur Erkanntnuß des wahren GOTTES angeeiferet hatten. CYRILLUS, und METHUDIUS waren zu diesem so schwer- als wichtigen Werke weit eilfertiger als ein reissender Fluß/ welcher alle Hindernussen mit seiner gewaltigen Fluthe hinweg schwemmet/ um seinem schnellen Lauf keinen Einhalt zu gestatten. Das heidnische Mähren hatte diese zwey heilige Lehrer kaum recht erblicket/ und fast noch nicht die ersteren Silben ihrer Lehre gehöret / als selbes sogleich von dem hellen Glantz ihrer Heiligkeit geblendet/ und von dem durchdringenden Gewalt des Göttlichen Worts fast ertaubet wurde; es ergienge denen abgötterischen Mährern nicht anderst/ als dem Saul, welcher von einem ausserordentlichen Schein umgeben / und von einem verborgenen Gewalt zu Boden gestürtzet wurde. Gedenket nur nicht / daß ich alhier der Lehre unserer zwey heiligen Aposteln allein darumen eine so grosse Heiligkeit zuschreibe/ weilen sie von GOTT als dem Ursprung aller Heiligkeit / oder aber von denen heiligsten Geheimnussen unseres Heils gehandelt; diese Heiligkeit hat von Seite des Lehrers nichts verdienstliches in sich / weilen sie nicht von seiner Mühe und Arbeit / sondern von jener Wesenheit abstammet / von welcher die Rede handelt / und welche zu geben / oder hinweg zu nehmen nicht in

dem Gewalt des Redners stehet. Ich rede auch nicht von der Heiligkeit der Lehre/ sondern von der Heiligkeit CYRILLI und METHUDII in der Lehre. Sie haben die Mährische Landes-Kinder gleich wie Paulus seine Thessalonicenser unterrichtet; sie waren heilig in ihrer Lehre/ weilen sie hierdurch nichts Zeitlich- oder Irrdisches/ sondern nur die Heiligung deren Irrenden gesuchet haben; sie waren heilig in ihrer Lehre/ weilen sie nur dahin abzielete/ um die Göttliche/ und zum ewigen Heil unumgängliche Lehre in die Hertzen deren Unwissenden einzuflössen; sie waren heilig in ihrer Lehre/ weilen weder ein menschliches Ansehen/ weder ein zeitlicher Eigen-Nutz/ weder eine eitle Ehr-sucht sich in selber anmelden durfte; sie waren heilig in ihrer Lehre/ weilen selbe auf keinem anderen Grunde/ als auf der Beförderung Göttlicher Ehre/ und Anbettung ruhete; sie waren heilig in ihrer Lehre/ weilen selbe von keinem Heichel-mut/ oder Stoltz entheiliget wurde; groß/ und heilig genennet zu werden/ verdienen nur jene Lehrer/ welche selbst üben/ was sie andere tugendhaftes lehren; heilig demnach waren CYRILLUS, und METHUDIUS in ihrer Lehre/ weilen bey ihnen die Wort/ und die Werke so enge mit einander verknüpfet waren/ als das Licht mit dem Feuer mag verwandtschaftet seyn. Bey einem heiligen Lehrer muß nicht selten die Kraft des Tugend-Geistes mehr/ als das Gewicht deren Worten in dem Gemüt des Lehrlings fruchten; diesem zu folge waren dann CYRILLUS, und METHUDIUS heilig in ihrer Lehre/ weilen die mit Gewalt hervordringende Flamme ihres vollkommnesten Tugends-Feuer die Eis-kalte Hertzen deren Zuhörenden entzündete/ und denen Tod-Feinden Christlicher Gerechtigkeit den Zunder der Liebe beyzubringen wuste.

Matth. c. 5.

Alles dessen/ was ich bis hieher geredet/ seyd ihr edle Mährer/ und mit euch fast alle Slavonische Völkerschaften noch heut zu Tage die lebhafteste Zeugen.

CY-

CYRILLUS, und METHUDIUS haben unter denen Russen / Bosniern / Serviern / Daciern / Dalmatiern / Croaten / Hungaren / Bulgarieren / Laineren / Kärntneren / Schlesieren / Böhmen / und unter euch edle Mährern / nicht allein den geringen Staub des gemeinen Pöfels / sondern auch das schimmerende Kronen-Gold deren Königen / Fürsten / und Hertzogen / als ein unverfälschtes Gezeugnuß ihrer Heiligkeit in Ausbreitung Christlicher Lehre vorzustellen. Bogor ein König deren Bulgarieren dienet zum prächtigen Zeuge der Heiligkeit unserer zweyen Apostolischen Brüderen: ware nicht dieser heidnische Gesatz-Geber dem harten Kiesel-Stein gantz ähnlich / welcher bey denen inständigsten Bitt-Worten seiner Christlichen Schwester nicht den wintzigsten Funken einer Bekehrung von sich gabe / bis CYRILLUS, und METHUDIUS mit dem Stahel der heiligsten Standhaftigkeit ihrer Lehre darauf schlugen / und das helle Feuer Christlicher Bekanntnuß erpresten; es mangeln der Heiligkeit die Kunst-Griffeln nicht / um jenes auszuwürken / was geringere Tugends-Kräften weit zu übersteigen scheinet: METHUDIUS muste sich einer heiligen List bedienen / um dem wahren Glauben das hart verrigelte Hertz Bogoris Angel-weit zu eröfnen; sein von Jugend an erlehrnter Kunst-Pemsel entwarfe den entsetzlichen Gerichts-Tag alles Fleisches mit so lebhaften Farben / daß Bogori dem König fast die Augen vergiengen / noch mehr aber ware sein hartnäckig-heidnischer Geist entkräftet / da ihme METHUDIUS die genaueste Erklärung hierüber verfassete; und hat ihne also der Witz Apostolischer Heiligkeit dem süssen Joch JESU Christi unterthänig gemacht. Nicht geringere Zeugen der Heiligkeit CYRILLI, und METHUDII in ihrer Lehre seynd Borivogius, Wratislaus, Wenceslaus der heilige / Boleslaus der grausame / Ludmilla, und Ludomira lauter Böhmische Hertzogen / und Fürstinen / welche alle von unseren zweyen hei-

Pessina in Mart. Morav.

Stred. in Sac. Morav.

heiligen Aposteln in der Wieder-Geburt der heiligen Tauf weit edlere Hoheit / als von der Natur selbst in ihrer ersten Geburt empfangen haben. Budimirus der Dalmatinern König / Samovitus, und Bogarinus zwey Russische Hertzogen müssen noch in ihren Aschen gestehen / daß sie die Erkanntnuß des wahren Glaubens dem grossen Tugends-Geist unserer zweyen heiligen Lehrern schuldig seynd. Von Radislao, Svatopluco, Svatobogio, Slavimiro, Mogimiro, samt ihrem gantzen Marggraftum Mähren haben CYRILLUS, und METHUDIUS das feyerliche Gezeugnuß anzuforderen / daß nicht allein die Lehre / so sie ihnen mit gröster Mühe / und Arbeit einzuflössen sich beeifert haben / sondern auch sie selbst heilig gewesen seynd. Heilig durch den unerbrochenen Apostolischen Eifer / heilig durch die lebhafte Tugends Beyspiel / heilig durch die standhafte Sorgen für das Heil / und Erleuchtung so vieler heidnischen Ländern / Reichen / und Völkerschaften / heilig durch die Beschwernuß-volle Ausbreitung des Evangelii / und endlichen so heilig / daß sie mit Paulo ohne Scheue betheueren können : GOTT / und ihre dermalen recht-glaubige Mährerische Glaubens-Kinder wären die bewertesten Zeugen ihrer vollkommnesten ungemein-grossen Tugend und Heiligkeit in ihrer Lehre / aber auch zugleich ihrer Ruhm- und Himmels-würdigsten Gerechtigkeit in Zerstöhrung des abgöttischen Irrthums.

1. Thessal. c. 2.

Von dieser Gerechtigkeit hat anjetzo die Rede zu handeln / und ihr Edle Mährer habt hiervon ein allgemeines Geständnuß abzulegen. Ich rede aber alhier nicht von jener Gerechtigkeit / welche so viel als Tugend / und Gottseligkeit heisset / sondern von jener Gerechtigkeit ist die Abhandlung / welche einem jeden ertheilet / was ihme zuständig ist ; welche was recht ist verfechtet / und das Böse verurtheilet ; welche die Tugend nach ihrem Wert zu belohnen / und das Laster

nach

nach seiner Schwäre zu bestraffen gewohnet hat. In diesem Verstande waren dann auch die zwey heiligen Aposteln CYRILLUS, und METHUDIUS eben so gerecht in Zerstöhrung des abgötterischen Irrthums / als sie in Ausbreitung Christlicher Wahrheit heilig gewesen seynd. Die Eigenschaft dieser Göttlichen Tugend ist / daß sie das Recht schützet / und unterstützet / das Unrecht aber verurtheilet / und verstosset; sie ist hierinnen dem weiten Meer nicht viel ungleich / welches Edel-Gestein / und Kostbarkeiten in die Schos seines Abgrunds verschliesset / todte Körper aber / und Unflat an das Ufer auszuwerfen pfleget; dieser kurtze Vortrag ist ein vollkommener Inhalt der preis-würdigsten Gerechtigkeit CYRILLI, und METHUDII. Alle Menschen seynd ein rechtmässiger Eigenthum dessen / der sie erschaffen / und gestaltet hat; so erforderet dann auch die Gerechtigkeit / daß sie ihme allein unterworfen seynd / daß sie seinem Gesatz gehorchen / daß sie ihme allein Göttliche Ehren-Bezeugungen abzinsen / und daß sie ihne alle mit dankbaren Hertzen / und Gemüt anbetten. Deme zufolge ist alles Rauch-Werk / so fremden / und erdichteten Gottheiten geheiliget wird / ein Opfer der Ungerechtigkeit. Dermalen recht-glaubiges / vorhin aber heidnisches / Marggraftum Mähren / in was Thräuen-würdigsten Unglüks-Stande lagest du begraben / da du deinen After-Göttern gefrommet hast? Was unverantwortliche Unbilden fügetest du jenem zu / welchen du gleich allen übrigen Geschöpfen allein anzubetten schuldig / und verbunden warest? Viele deiner Insassen hatten ihne nicht aus Unwissentheit / sondern aus Frey- und Ubermuht auf die Seite gesetzet / die übrigen aber erkannten ihne gar nicht / oder zum Wenigsten wolten sie ihne nicht erkennen; sie lagen freywillig in der Dienstbarkeit deren jenigen / welche selbst aller Freyheit beraubet seynd / und denen der höchste Gewalt des gerechten GOTTES die ewige Banden / und Fesseln angeschla-

gen hat. Zu Brünn auf dem Spiel-Berg empfienge das Götzen-Bild Perun göttliche Ehr-Bezeugungen / und scheinete es als hätten sie die Art der Abgötterey von denen Israeliten erlernet/ da sie rings um das guldene Kalb herum getantzet / und zu dessen Ehre verschiedene Spiele unternommen haben. Auf dem Berg Radhost neigeten sie sich vor einem Radgost, welchem sie alles Glük / oder Unglük deren Waffen zueigneten / und in dessen Gewalt sie ihre Freyheit / oder Knechtschaft zu seyn glaubten. In der damals königlichen Stadt Welehrad wurde Witislau der vier-gesichtete Abgott mit besonderem Eifer angebettet / man hielte ihne für den mächtigsten Beschützer wider allgemeine Seuch und Krankheiten; die Frucht- oder Unfruchtbarkeit des Erdreichs wurde als ein Werk seiner Händen angesehen. In dem unteren königlichen Hof zu Brünn ware die Abbildung einer After-Göttin Krasopani zur offentlichen Anbettung aufgerichtet / und ausgesetzet / man hatte ihr einen prächtigsten Tempel gebauet / in welchen die Augen deren Anwesenden von dem Schimmer des häuffigen Goldes / und Edel-Gesteinen fast geblendet wurden / mit welchem Pracht auch die tägliche abgötterische Verehrung auf das möglichste übereinstimmete. Diese waren bey denen Mährern die höchste Gottheiten / vor denen sie die Knie gebogen / und noch eine weit grössere Zahl deren Halb-göttern wurde mit nicht geringerer Ehr-Furcht von ihnen angebettet.

Exod. c. 32.

Stred. in Sac. Morav. c. 8.

Die Gerechtigkeit CYRILLI und METHUDII ware nicht mehr fähig eine so entsetzlich- und allgemeine Unbilde/ welche dem wahren allein grossen GOtt von denen Mährischen Lands-Kindern ungescheuet zugefüget wurde / mit gleichgiltigen Augen/ und ruhigem Gemüthe anzusehen/ viel weniger derselben einen noch grösseren Wachsthum zu gestatten. Es wurde die Waag-Schal ihrer Gerechtigkeit das rechtmässige Gewicht nicht gehalten haben/ wann sie nicht die Anbettung

mit

mit der wahren Gottheit gleich gewogen/ und der einen/ oder der anderen den mindesten Abbruch zugelassen hätten. Das Schwert ihrer Apostolischen Gerechtigkeit muste das Recht von dem Unrecht entscheiden/ Perun wurde gestürtzet/ dem allein grossen und wahren GOtt das schuldigste Lob-Gesang inbrünstigst angestimmet. Sie entkräfteten die eingebildete Stärke des falschen Kriegs-GOtt Radgost, und gaben zu erkennen/ daß alle Macht allein von oben herab kommet/ und allein in der Hande des jenigen ist/ welcher Schild und Waffen/ Pantzer/ und Pekel-Hauben gleich einem Glas zertrümmeret/ und vor welchem alle Menschliche Macht und Stärke nur eine eitele Schwachheit ist. Die Gerechtigkeit/ welche man allezeit mit verbundenen Augen abzuschilderen pfleget/ hat in CYRILLO, und METHUDIO sehr scharf auf das Recht des grossen GOttes gesehen/ und eben darum den vier-gesichteten/ und dannoch nichts sehenden Abgott Witislau zu Boden geworfen/ dessen blinden Anbettern aber angezeiget/ es wäre alle Abwendung einer wütenden Seuche von jenen zu erbitten/ in dessen Hände das Leben und der Tod aller Menschen beruhet/ die Frucht-oder Unfruchtbarkeit der Erde stünde in der Willkuhr dessen/ von welchem alle Thierlein ernähret werden. Die Apostolische Gerechtigkeit CYRILLI, und METHUDII könte nicht gedulden/ daß die geile Bildnuß Krasopani die Hertzen deren Menschen mit denen abscheulichen Wollust-Flammen erhitzte/ dannenhero muste dieses wilde Feuer durch Zernichtung ihrer eingebildeten Schutz-Göttin bis auf den letzten Funken erlöschet/ und statt deme die reineste Flamme Göttlicher Liebe angezündet/ und immer in grösseren Brand gebracht werden. Bezeuget nun Edle Mährer! wie gerecht euere zwey heilige Aposteln unter euch gehandelt haben. Sie haben euch jenes Recht beförderet/ welches alle Menschen ihrem Allmächtigen Schö-

pfer

pfer schuldig seynd ; Sie haben euch jenes verlorene Recht wieder hergestellet/welches alle Menschen zu dem ewigen Heil besitzen / und welches doch niemand als allein der wahre GOtt ertheilen kan ; Sie haben eueren vormalig-Abgötterischen Irrthum nach aller billichsten Gerechtigkeit zerstöret / die ungerechte Bande eurer Heidnischen Knechtschaft abgesprenget/ und also in das Freyheits-Recht deren Kindern GOttes übersetzet / dessen feyerliches Gezeugnuß ihr dann mehrmalen mit inbrünstigstem Andachts-Eifer alhier ableget.

Die Heiligkeit in der Lehre / die Gerechtigkeit in Zernichtung des Heidenthums / schliesset endlich die Unsträflichkeit in dem geführten Lebens-Wandel CYRILLI, und METHUDII. Die Vollkommenheit eines Apostels bestehet in der Unsträflichkeit seiner Verrichtungen. Allen seinen Anschlägen muß der Neid und Mißgunst deren Gegnern selbst nichts vorzuruken wissen. Seine Unternehmungen müssen niemand überlästig/ allen aber heilsam/ und ersprießlich seyn. Ein Apostel muß jene lieben / die ihne hassen / und selbe auf solche Art zur Gegen-Liebe gleichsam zwingen. Die Unwissende muß er mit möglichster Sorgfalt unterrichten ; die zertrennte Gemüther muß er zur Christlichen Einigkeit bereden ; den erkalten und gäntzlich-erloschenen Andachts-Eifer muß er wieder anzufeuren/ und in beständiger Inbrunst zu erhalten wissen ; durch sein Gottseliges Beyspiel muß er allen die Tugend/ und GOttes-Forcht einflössen können/ mit wenigen Worten : Er
1. Corint. c. 9. muß allen alles seyn / damit er alle Christo gewinne/ und ihr unendliches Heil in Sicherheit stelle. Bey dieser Erwegung müsset ihr Mährische Landes-Kinder euere zwey Heilige Glaubens-Vätter CYRILLUM, und METHUDIUM als ein Wunder der Unsträflichkeit ausruffen. Waren nicht alle ihre heiligste Anschläge zum höchsten Nutzen/ und Vortheil eueres Landes gerichtet ? Haben sie nicht die aus euerem Marg-
graf-

grafthum vorhin verbannte Kunst und Wissenschaft wieder mühesamst eingeführet? Haben sie nicht zum unvergleichlichen Wohlstand der Jugend die nothwendige Schulen errichtet/ und alda denen Kindern die Tugend und Wissenschaft gleichsam mit der Mutter-Milch hinein saugen lassen? Wer hat nebst dem wahren Glaubens-Licht den ausgeblasenen Andachts-Eifer wieder angezündet/ als CYRILLUS, und METHUDIUS, da sie die Götzen-Bilder niedergerissen/ und an deren Statt das heiligste Creutz-Zeichen/ die Bildnussen Mariæ der übergebenedeytesten Mutter aufgerichtet haben? Zeugnuß dessen ertheilet noch das wunderthätige Gnaden-Bild/ welches sie nacher Turas mitgebracht haben; eine lebhafte Zeugenschaft habt ihr an dem Welt-berühmten Gnaden-Bild zu Brünn in dem Beinfulten-Stift bey S. Thomas aufzuweisen; haben nicht CYRILLUS, und METHUDIUS die Christliche Verehrung deren Heiligen in Mähren eingepflantzet/ da sie die Gebeine des heiligen Papsten und Blut-Zeugen JEsu Christi aller Orten mit sich geführet/ und alles Volk zu dessen eifrigster Verehrung aufgemunteret haben? CYRILLUS, und METHUDIUS waren auch denen abgesagtesten Feinden des Christlichen Namens nicht überlästig/ und so gar der Neid deren Götzen-Pfaffen muste sie mit Ehr-Forcht ansehen; ein gründlicher Beweisthum dessen seynd jene auserordentliche Ehren-Bezeugungen/ mit welchen sie von Radislao, und Svatopluco nebst dem gantzen häufig zusamm-gelauffenen Volk seynd empfangen/ und in die Königliche Stadt Welehrad mit ungemeiner Freud/ und Frolocken einbegleitet worden; eine Würkung ihrer Eingezogenheit/ und ihrer Auferbäulichkeit ware diese/ wormit sie nicht allein die Augen/ sondern auch die Hertzen aller Anwesenden an sich gezogen haben. Niemand ware/ der diesen zwey Apostolischen Glaubens-Lehrern nicht das Gezeugnuß unbe-

greiflicher Verdiensten beylegte. Ihr unsträflicher Lebens-Wandel hat sie zur Ertz-Bischöflichen Würde erhoben / und der geheiligte Römische Stul hat alles bestättiget / was sie zur Wohlfahrt ihrer anvertrauten Schäflein unternommen hatten. Sie erbauten ihrer Heerde verschiedene Tempeln und GOttes-Häuser / welche ihnen zum sichersten Zufluchts-Ort wider dem Anfall des höllischen Raub-Thiers dienen musten. Viele Geist-volle Lob-und Dank-Gesänger haben sie ihren Neu-bekehrten aufgesetzet / und gelehrnet / welche sie nicht selten mit erhobenen Hertzen ihrem GOtt absingen / und ihne mit einhelliger Stimme loben / und preisen solten. Sie erwiesen in allen ihren Verrichtungen keine andere Sorge / ausser jenen / welche die Ehre GOttes / die Vollkommenheit des reinen Christentums / und die Heiligung ihrer Glaubens-Kindern betraffe. Der Auffässige Irrtum selbst / und die noch wenige überbleibsel des Heidnischen übermuths haben dem unsträflichen Wandel CYRILLI und METHUDII nach ihrer verächtlichen Gewohnheit nichts andichten / oder aufdringen können / so zu lästern wäre / und denen die Frommkeit sonsten zur Aergernuß / gleichwie die Sonne denen triefenden Augen zur überlast / dienet / muste sie in unseren zwey heiligen Aposteln zur fruchtbaresten Auferbäulichkeit gedeuen. Die kräftigste Würkungen ihrer unsträflichen Vollkommenheit ware von einem so heftigen Nachdruk / daß sie aus jenen Gemütern niemalen mehr konten vertilget werden / in denen sie einmal ihre Wurtzel gefasset hatten.

Man wende nur die Augen auf das Welt-beruffene Marggraftum Mähren / und dessen Ruhm-würdigste Landes-Kinder / so wird man noch heut zu Tage das unwidersprechlichste Gezeugnuß dessen finden. Von diesen mögen die zwey heilige Aposteln CYRILLUS, und METHUDIUS mit Paulo die offentliche Bekanntnuß ablegen: **Was ist unsere Hofnung / oder**

1. Thessal. c. 2.

Ehren-

Freude / oder Ehren-Krone? Seyd es nicht ihr für unseren HERRN JESU Christo in seiner Zukunft? Dann ihr seyd unsere Ehre / und Freude. Mähren dienet zur unverwelklichen Ehre ihrer zwey heiligen Aposteln / wie das Gras / Blumen / und Bäumer zur Zierde der Erden / weilen es noch die unverletzte Früchten ihrer Apostolischen Heiligkeit / Gerechtig- und Unsträflichkeit vorzuzeigen hat. Die Heiligkeit der einmal eingepflantzten reinesten Glaubens-Lehre leidet noch zur Stunde keinen Abbruch/ und obschon nach der Zeit der ketzerische Gewalt mit versammelten Kräften auf dieses geheiligte Marggraftum zugestürmet/ so hat doch selber das angezündete Glaubens-Licht auszublasen sich vergeblich beeiferet. Die Heiligkeit des Mährischen Andachts-Geistes erschwinget sich immer zu grösserem Wachstum / und die von selben prächtigist aufgeführte / beständig vermehrte / GOTT geheiligte / und seiner Jungfräulichen Mutter gewidmete Gnaden-Häuser seynd unlaugbare Merkmal Mährischer Inbrunst. Es scheinet / als ob GOTT selbst jenes grosse Wol-gefallen / so er ob Mährischer Gottseligkeit heget / hätte bezeugen wollen / da er im verflossenen Jahr das bedrangte Mähren von dem feindlichen Joch fast eben zu jener Zeit befreyet hat / als die Mährische Frommkeit mit der jährlich inbrünstigen Verehrung ihrer zwey heiligen Landes-Schützern CYRILLI, und METHUDII beschäftiget ware. Die Heiligkeit des glaubigen Mähren-Landes grünet noch immer in der ungemeinen Menge deren herzlichsten Stifteren / Abteyen / Pfarren / und Ordens-Klösteren / in denen die Tugend / und GOttes-Forcht von denen geist- reichesten Seelen unverletzt unterstützet / und fast bis an den Gipfel der Vollkommenheit getrieben wird. Gereichet nicht alles dieses zur unsterblichen Ehre der Heiligkeit CYRILLI, und METHUDII, welche in ihren

Mährischen Glaubens-Kindern weit prächtiger/ als der Schimmer deren Edel-Gesteinen auf denen Gold-Kronen/ hervor blitzet?

Aber auch die Gerechtigkeit dieser zweyen heiligen Lehrern stehet noch unbeweglich in denen Hertzen ihrer Mährischen Glaubens-Kindern. Die Göttliche Ehre verfechten ist ihnen fast eben so gemein/ als das Athem holen / und in ihre Gemeinschaft einzutretten ist nur jenem erlaubet / welcher sowol in Göttlich- als weltlichen Dingen die Gerechtigkeit zu beförderen gewohnet hat. Trübsal / Noht / Gefängnuß / Tod / und was das widrige Schiksal/ oder unmenschliche Bosheit grausames anspinnen mag / weiß Mährische Standhaftigkeit mit Geduld/ und Langmut zu ertragen / wann das geheiligte Recht des Glaubens angefochten wird. Der ketzerische Wut hat sie zwar ihrer höchsten Theils geistlich / Theils weltlichen Ehren-Stellen entsetzen / ihre Güter gewalt-thätige ntreissen / ihrer Freyheit unschuldig berauben/ sie in das Elend verjagen / und mit dem Christlichen Blut auch den Lebens-Saft erpressen können / niemalen aber ware es in seiner Macht jene Gerechtigkeit in Mährischen Gemütern zu verletzen / mit welcher sie dem wahren Glauben / und seinen heiligsten Geheimnussen die Wag-Schal unbeweglich hielten. Ich erinnere mich alhier nicht Francisci jenes gepurpurten Kirchen-Cardinals / welcher wegen seiner unverletzt-Christlichen Gerechtigkeit zu Brünn eingekerkeret/ und sodann mit vielen anderen in das Elend verstossen worden. Ich gedenke auch nicht jener GOTT-geheiligten Priesteren / welche der Neid wider den Apostolischen Eifer zum Tod aufgesuchet / und verurtheilet hat. Ich rede nichts von jenen geist-reicheſten Ordens-Leuten / welche aus ihren GOttes-Häusern / Klöstern / und Wohnungen mit Gewalt heraus gerissen / und wegen ihrer Gerechtigkeit mit Schmach / und Unbilden überhäuffet worden. Eines einigen will / und muß ich alhier

Stred. in Sac. Morav. l. 4. c. 11.

hier

hier unumgänglich gedenken / von dessen wegen Christlicher Gerechtigkeit vergossenen Blut Olmütz die berühmte Stadt in Mähren annoch gefärbet ist. Joannes Sarcander der heilig-mässige Seelen-Hirt / und Pfarrer zu Hollischau soll zur unwidersprechlichen Zeugenschaft Mährischer Gerechtigkeit in Verfechtung der Ehre GOTTES / und deren Christlichen Glaubens-Geheimnussen dienen. Der Bytowskysche ketzerische Gram und Haß schiene zwar Sarcandrum in eine zaghafte Forcht gestürtzet / den Hirten geschlagen / und die Heerde zerstreuet zu haben; allein Sarcander wolte nur vorhin seines feyerlichen Gelübdes sich entbürden / und bey dem wunderthätigen Gnaden-Bild MARIÆ zu Czestachau in Pohlen jenen Andachts-Tribut abzinsen / welchen er so feyerlich angelobet hatte. Er stellete sich wieder in die Mitten seiner Schäflein / er stritte für das Recht seiner Kirchen / er küssete jene Banden / und Ketten / welche zwar seine Glieder / nicht aber seinen gerechten Geist fesselten; seine Zunge ware zur verthätigung des Christlichen Rechts ungezaumt / zur Entdekung aber des Beicht-Geheimnusses gebunden / und Sprach-los; peinliche Folter / brennende Fackeln / entsetzliche Ausdehnung deren Glied-massen / Zerfleischung / und übrige Tob-sucht der Grausamkeit seynd ehender kraftlos / als die gerecht-schweigende Zunge Sarcandri zu einem ungerechten Ausspruch bewogen worden. Er hat seinen grossen Tugends-Geist / als ein Blut-Zeuge aufgegeben / weilen er lieber für das Christliche Recht sterben / als ungerecht leben wolte. Also stehet die Gerechtigkeit CYRILLI, und METHUDII für die Ehre GOttes in dem Marggraftum Mähren unbeweglich / und unverletzt. Edle Mährer! Durch diese Christliche Gerechtigkeit seyd ihr auch im zeitlichen Recht zur Ehren-Krone euerer zweyen Schutz-Heiligen worden. Wo ihr immer dem schuldigen das verdiente Straf-Urtheil / und dem Unschuldigen das billiche

Marc. c. 14.

Recht zu sprechen habt / da hat sich der erstere einer Gelindigkeit zu getrösten / und dannoch der letztere keines Abbruchs zu beförchten. In allen Gerichts-Stellen / Rähten / und gerichtlichen Zusammenkünften / oder Versammlungen / in denen Mährische Landes-Kinder in nicht geringer Anzahl zu finden seynd / erschallet der ungemeine Ruf ihrer genauesten / ungekränkten Gerechtigkeit.

Solte ich auch die vielfältig-vortreflichste Würkungen des unsträflichen Lebens-Wandel CYRILLI, und METHUDII unter denen Mährischen Landes-Genossenen abschilderen / so müste ich die Farben von der Tugend / und GOttes-Forcht selbst entlehnen. Was hat Mährische Landes-Kinder fast in die höchste Ehren-Aemter geistlicher Würden gesetzet? Was hat sie mit Ertz-Bischöflichen Zierat geschmucket? Die Tugend / Frommkeit und GOttes-Forcht / welche sie von CYRILLO, und METHUDIO so emsig erlehrnet / und noch niemalen in Vergessenheit gesetzet haben. Was hat sie zu allen erdenklichen Geschäften / Künsten / Wissenschaften / Handlungen / und anderen vortreflichsten Verrichtungen geschicket / und tauglich gemachet? Die Fromm- und GOtt-seligkeit / welche zu allem nutzlich / und nohtwendig ist. Was erhaltet in Mährischen Hertzen den angebornen unvergleichlichen Helden-mut / und Tapferkeit / mit welchen sie ihren / obwol mächtigsten Feinden / unter die Augen tretten / unverzagt kämpfen / und fast allezeit obsiegen? Woher kommet es / daß sie fast so viele Helden / als Landes Söhne zehlen? Woher rühret es / daß die emsigste Federen deren Geschicht-Schreiberen kaum so viele Helden-Thaten in die Jahrs-Bücher haben verfassen / und eintragen können / als Mährische Tapferkeit an denen unruhigen Feinden ausgeübet hat? Die eingewurtzelte Tugend nemlichen vertritt in ihren Gemütern die Stelle des Pantzers / und
Prover. c. 30. darumen seynd sie dem Löwen nicht ungleich / welcher sich

vor

vor niemand schröcket. Alles dieses ist noch nicht einmal die Helfte dessen/ was Mährischen Landes-Kindern zum wol-verdienten Ruhm / ihren zwey heiligen Aposteln aber CYRILLO, und METHUDIO nicht zur geringen Ehre gereichet.

Begnüge dich demnach Hoch-Löbliche Mährische Landes-Genossenschaft mit dem wenigen Lob / so ich CYRILLO, und METHUDIO deinen heiligen Aposteln / und dir ohne Heichel-muht gesprochen habe. Als ein unwidersprechliches Gezeugnuß der Heiligkeit/ Gerechtigkeit / und Unsträflichkeit deiner heiligen Glaubens-Lehrern habe ich dich vorgestellet. Verehre dann selbe mit beständigen Andachts-Eifer / gleich wie du solches bis hieher unnachläßlich beobachtet hast. Gebe fürohin die lebhafteste Zeugenschaft von ihrer Heiligkeit in der Lehre / mit welcher sie deiner vormaligen Unwissenheit sorgfältigst gesteuret haben/ und in diesem Gezeugnuß solst du von der Natur des fruchtbaren Erdreichs nicht abweichen / welche den ihr anvertrauten Samen tausendfältig vermehret/und wieder ersetzet. Seye ein unsterblicher Zeuge der Gerechtigkeit CYRILLI, und METHUDII, welche sie in Zernichtung deines heidnischen Irrtums erwiesen haben/ und durch dieses Gezeugnuß solst du in Verfechtung des wahren Glaubens / und der Ehre GOTTES denen jungen Löwen nach-arten/ welche zu allem Anlauf eben so unerschroken / als die alte seynd. Stehe niemalen ab von der Zeugenschaft ihrer Unsträflichkeit in dem mit dir gemeinschaftlich gepflogenen Lebens-Wandel / und in diesem Gezeugnuß solst du denen Sternen gleichen / welche das von der Sonne empfangene Licht durch ihren Glantz der Welt zu erkennen geben. Fahret fort edle Mährer in euerer Geist-vollen Inbrunst / und vergesset bey euerer heutigen Feyerlichkeit nicht bey dem grossen GOTT die sehnlichste Bitt-Schrift einzulegen / daß er durch die mächtige Vorbitt CYRILLI,

und

und METHUDII alle Erb-Länder / und König-Reich euerer / und unserer Allerdurchleuchtigsten Landes-Fürstin gnädigst beschützen / ihre gerechteste Waffen wider die Unbillichkeit ihrer Feinden stärken / und einen erwünschten / nutzbar- und erspriesslichen / allgemeinen Frieden / und Ruhe-Stand ertheilen wolle.

A M E N.

